

Ursprung der menschlichen Destruktivität; Der verheimlichte Todeskult; Gefühle, die keine Gefühle sind; Anpassung, Rebellion und Gewalt; Die Machtpolitik mächtiger Männer als Ausdruck innerer Leere; Der Psychopath und Peer Gynt; Der Wahnsinn als Lebensweise, der Wahnsinn als Protest; auf nur 180 Seiten versucht der Autor das problemreiche und äußerst komplexe interaktionale Geschehen der Entwicklung des Selbst und seiner Realitätswahrnehmung bzw. genauer gesagt, daß Mißlingen dieses Prozesses als Ursache für die menschliche Destruktivität zu beschreiben. Dabei macht er auf einige Phänomene, die man in anderen vergleichbaren Abhandlungen zum Thema vermißt, aufmerksam, unterliegt aber seinerseits selbst Einseitigkeiten und wird undifferenziert vor allem dort, wo es um die Entwicklung des Verantwortungsbewußtseins und der Bedeutungsverleihung im Prozeß der Realitätswahrnehmung über die verschiedenen Lebensaltersstufen hinweg geht. So sehr seine Aspekte zu beachten sind, aber nicht alles, was Menschen denken, fühlen, reden und tun, läßt sich auf gestörte Eltern-Kind-Beziehungen zurückführen. Vollends kritisch wird das Verfahren, wenn aus diesen Beziehungen Rückschlüsse für makrosoziale Vorgänge gezogen werden oder werden sollen. Der „irregeleitete Realismus“ hat sicherlich noch andere Wurzeln als die im Buch angeführten, und Konflikte und destruktive Gewalt in unserer Gesellschaft und Welt haben nicht nur ihre Ursache in ihm.

.K. H. Ditzer

STÖGER, Peter: *Personalisation bei Igor Caruso*. Die Psychoanalyse als Instrument der Befreiung. Wien 1987: Herder Verlag. 328 S., kt., DM 60,-.

Mit diesem Buch des Autors wird den Werken von Huber, Gastager, Grünewald, Schindler, um nur einige aus dem deutschsprachigen Raum zu nennen, über den Autor von mehr als 500 Abhandlungen, den engagierten Verfechter einer dynamischen, personalistischen Psychoanalyse, den Mitbegründer und langjährigen Präsidenten des „Wiener Arbeitskreises für Tiefenpsychologie“, Professor Dr. Igor Caruso, ein Werk hinzugefügt, von dem Doz. Prim. Dr. Raoul Schindler, Präsident der Internationalen Föderation der Arbeitskreise für Tiefenpsychologie, schreibt, daß es „alle Voraussetzungen (habe), zu einem Standardwerk unseres philosophischen Bezuges zu werden.“ Nach einem Vorwort von Prof. Erwin Ringel, beleuchtet Stöger im ersten Kapitel den Begriff der Personalisation und setzt ihn in Beziehung zu jenen Fragen und Problemkreisen, die für ein weiteres Verständnis notwendig erscheinen: Person und Personalisation; der „Ort“ von Personalisation; Instrumentalisation; Souveränität der Person als Subjekt der Geschichte; die Narzißmusfrage. Dabei werden auch Faktoren erhellt, die uns den Sinn der Personalisation aufzeigen, bzw. die Umstände einsichtig machen, die Personalisation ermöglichen oder hindern. Im zweiten Kapitel werden die Aspekte der Entfremdung, des Symbolverständnisses und der Orthodoxie, im dritten Kapitel des psychoanalytischen Prozesses und im vierten Kapitel der Kultur skizziert. Im fünften Kapitel geht der Autor den anthropologischen Fragen nach der Geschichtlichkeit, der Dialektik, der Trennung und der Utopie nach. Abgerundet wird die pädagogisch-anthropologische Arbeit durch ein Kapitel über Leben und Werk Carusos. Carusos sozialtherapeutischer Denk- und Praxisansatz zielt auf eine „personale Synthese“ des Menschen – im Zuge einer progressiven Personalisation – ab. Er beschäftigte sich eingehend mit neurotisierenden Widersprüchen in der Gesellschaft, engagierte sich für jene, die am gesellschaftlichen „Rand“ stehen und kämpfte gegen Unterdrückungsmechanismen, die Menschen ihre Hoffnungen rauben. Personalisation erscheint als ein „Mehr-und-mehr-Mensch-werden“. Progressive Einsicht in das „Bezogensein aller“ schafft Voraussetzung für authentisches und geschichtsbewußtes Handeln. Diese geschichtsbewußte Person ist für Caruso das „höchste Ergebnis“ eines Geschehens, das ein „Befreiungsprozeß“ ist. Die Psychoanalyse sieht er als eine Hilfe, um introjizierte Formen von (Fremd-)Herrschaft besser durchleuchten zu können. Die Decodierung von Lebenssituationen, die Erhellung des Umgangs mit dem Symbol, stellt das eigentliche Anliegen im psychoanalytischen Prozeß dar. Das Buchstabieren des Lebens durch schrittweise progressive Einsicht bzw. durch die alphabetische Entdekung der je gewordenen, kollektiv-geschichtlich eingebetteten Lebensumstände erfahren eine anthropologische Deutung. Die Frage nach der Kultur ist nicht zuletzt eine Frage der Antwort auf den Tod. An diesem Beispiel werden kulturanthropologische Überlegungen angestellt, die Psychoanalyse wie Ethnopädagogik gleichermaßen betreffen. Ein Abriß zur Existentialphilosophie (z. B. Kierkegaard) stellt Querverbindungen zwischen der Tiefenpsychologie und der Dialogphilosophie bzw. Dialogpädagogik (Ebner; Freire) her.

Das Anliegen des Autors besteht darin, eine Brücke für ein besseres Verständnis von Caruso, der in seiner Vielschichtigkeit nicht immer leicht zu verstehen war und ist, zu schaffen. Es ist, wie Erwin Ringel im Vorwort schreibt, „das erste Buch über die Gedankenwelt Igor Carusos nach seinem allzu frühen Tod.“ Dem werden zumindest alle diejenigen zustimmen, die Caruso als Lehrer oder in sonstigen Veranstaltungen erlebt haben.

K. H. Ditzer

Kirchengeschichte

Atlas zur Kirchengeschichte. Die christlichen Kirchen in Geschichte und Gegenwart. Aktualisierte Neuausgabe. Hrsg. v. Hubert JEDIN u.a. Freiburg 1987: Herder Verlag. 274 S., geb., DM 68,-.

Es ist sehr verdienstlich, daß der erstmals 1970 erschienene große Atlas zur Kirchengeschichte in einer modernisierten und vor allem wesentlich verbilligten Neuausgabe vorliegt. In Gliederung und Aufbau folgt sie dem alten Vorbild, korrigiert sind Fehler und nachgetragen sind literarische Neuerscheinungen. Modernisiert wurden vor allem die Karten zur kirchlichen Lage der Gegenwart. Deutlich wird das etwa an den Karten 136/137, die nunmehr das Organisationsschema einer katholischen Diözese am Beispiel des Bistums Limburg darstellen. Dies ist insofern notwendig, als es zwischen den verschiedenen Bistümern durchaus Differenzen gibt. Die Karten 140 bis 147 geben einen Überblick über die augenblickliche Gliederung der römisch-katholischen Kirche. Eingzeichnet sind die Grenzen der Kirchenprovinzen und die Sitze der Bistümer. Trotz aller Hilfe, die diese Karten bieten, sind sie doch sehr unübersichtlich, vielleicht könnte man hier durch farbliche Gestaltung und durch andere Kartenausschnitte künftig noch eine Besserung erzielen. Wie schon in der ersten Ausgabe sind die Karten zur alten und mittelalterlichen Kirchengeschichte am aussagekräftigsten. Der sehr günstige Preis war vermutlich aber nur deshalb zu ermöglichen, weil keine allzu tiefen Eingriffe vorgenommen worden sind. So wie das Werk heute vorliegt, ist es sehr zu empfehlen, denn so kostengünstig wird man wohl kaum anderswo eine so geballte Fülle von Informationen zur Kirchengeschichte erhalten.

R. Decot

BULL, Georg: *Im Innern des Vatikans.* Zürich 1987: Benziger Verlag. 338 S., geb., DM 39,80.

Der Verfasser ist Fachjournalist, Historiker, in England geborener Katholik. Er legt in diesem Buch eine große Fülle von Material über den scheinbar allbekannten und doch weithin unbekanntem „Vatikan“ vor. Da werden u. a. beschrieben: die Geographie des Vatikanstaates; Leben und Pflichten des Papstes; die Kardinäle und die Kurie; Außenpolitik und päpstliche Vertreter; die Stimme Roms (Osservatore und Radio Vaticana); das theologische Ausbildungswesen in Rom; Kunst im Vatikan; die Finanzlage des Vatikans. Drei Anhänge runden die ausführliche Materialsammlung ab. Das Angenehme an dem Buch ist: man wird erst einmal informiert. Das fehlt in heutigen „Vatikanpolemiken pro und contra“ doch allzu häufig. Natürlich wird das Buch dadurch ein wenig eintönig, es sei denn, gerade die nüchterne, fast unbeteiligte Erzählung von Fakten dieser „religiösen Welt im Kleinen“ weckt in manchem Leser doch ein leises Unbehagen über soviel historisches und organisatorisches Selbstgenügen. So wird Bulls leidenschaftslose Aussage doch auch zu einer gewissen Kritik – am „bürokratischen“ Aspekt von Kirche, der halt allerdings kaum zu vermeiden ist. . . . Für alle, die ihre Kirche auch in ihren äußeren Aspekten kennenlernen und ein wenig mehr verstehen wollen, werden viele der Ausführungen, die ja auch kapitelweise in Auswahl gelesen werden können, lehrreich sein. An den wenigen Stellen, an denen der Autor Stellung bezieht, wird man ihm gern folgen können. Also ein informierendes Sachbuch – über eine Sache, die mehr ist als sie selbst: dies aber aufzuzeigen, kann und will das Buch sich nicht vornehmen.

P. Lippert